HOMEOFFICE

Alles gut daheim?

Illustration: Ольга Гладій/Adobe Stock

*Wegen **Corona** arbeiten viele Menschen regelmäßig und über längere Zeiträume im **Homeoffice**. Wie verändert das den **internen Austausch**? **Wilde & Partner** hat für das prmagazin Stimmen von **27 Pressesprechern** aus verschiedenen Branchen eingeholt.*

Viele Unternehmen in Deutschland profitieren offenbar von dem coronabedingten Trend zu mehr Homeoffice. Zu diesem Ergebnis kommt eine qualitative Befragung der Agentur Wilde & Partner für das prmagazin. Die Kernergebnisse:

👉 Rund ein Viertel (25,93 %) der befragten 27 Pressesprecher spürt keinen Unterschied in der Kommunikation mit und zwischen den Mitarbeitern aufgrund von Homeoffice-Lösungen. Ein Drittel (33,33 %) verzeichnet sogar einen besseren Austausch. Nur in vier Unternehmen (14,81 %) hat sich die interne Kommunikation aufgrund der längeren Abwesenheit der Mitarbeiter verschlechtert. Sechs Befragte (22,22 %) sind noch unentschieden.

👉 Um auch im Homeoffice im engen Kontakt mit den Mitarbeitern zu bleiben und einen reibungslosen Informationsfluss sicherzustellen, nutzen alle Unternehmen regelmäßig digitale Tools wie Zoom, Slack oder Microsoft Teams. Gut vier Fünftel (81,48 %) haben einen digitalen Jour fixe eingeführt, an dem sich Mitarbeiter untereinander austauschen können. Nur in fünf Unternehmen (18,52 %) erscheinen die Mitarbeiter trotz Homeoffice-Lösungen regelmäßig persönlich und unter Einhaltung der gebotenen Schutzmaßnahmen zum Austausch im Büro.

👉 Knapp drei Fünftel (59,26 %) wollen auch nach einer deutlichen Verringerung der Corona-Infektionszahlen weiterhin die Möglichkeit anbieten, regelmäßig von zu Hause aus zu arbeiten. Acht Unternehmen (29,63 %) wollen an individuellen Lösungen arbeiten, um Teilen der Belegschaft nach Möglichkeit das Arbeiten im Homeoffice zu gewähren. Nur ein Pressesprecher gibt an, dass in seinem Unternehmen künftig wieder fast alle Mitarbeiter im Büro arbeiten werden.

👉 Viele junge Mitarbeiter (Praktikanten, Volontäre, Auszubildende) haben während der Pandemie das erste Mal Erfahrung mit Homeoffice gemacht. Wie haben die Pressesprecher die Zusammenarbeit und den internen Austausch speziell mit diesen Kollegen erlebt? Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (55,56 %) bewertet die interne Kommunikation mit den jungen Mitarbeitern im Homeoffice insgesamt als gut. Gut ein Fünftel (22,22 %) gibt an, bisher keine Unterschiede in der internen Kommunikation mit den jüngeren Kollegen, die sich im Homeoffice befanden, feststellen zu können. Vier Pressesprecher (14,81 %) sagen, dass sie den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Youngsters insgesamt als schlechter empfunden haben, und in zwei Unternehmen sind Praktikanten, Volontäre und Auszubildende grundsätzlich von Homeoffice-Regelungen ausgeschlossen. ◀

Rund ein Viertel der Befragten spürt keinen Unterschied in der Kommunikation aufgrund von Homeoffice-Lösungen. Ein Drittel verzeichnet sogar eine Verbesserung.

HOMEOFFICE: PRO & CONTRA

Christian Kionka
Nordzucker

*Mobile Office fördert **Selbstverantwortung**, meint Christian Kionka, Head of Communications & Public Affairs bei Nordzucker.*

Für das Homeoffice sprechen viele Gründe. Es geht damit los, dass der Weg zur Arbeit (und zurück) entfällt. Videokonferenzen sind effizienter durch pünktliches Erscheinen, klare Strukturen und schnellere Entscheidungen. Teilnehmer*innen aus verschiedenen Ländern und Standorten sind eben mal schnell „an einem Tisch". Mindestens zu Anfang ist die Kamera angeschaltet. Schließlich schauen wir uns bei physischer Begrüßung auch an.
Die „Stunde" ist mit 50 Minuten definiert. Dann ist meist alles gesagt, und es gibt kurz Zeit zum Luft- oder Kaffeeholen, falls das nächste Meeting gleich ansteht. Zunächst ist das etwas fremd, aber am Ende sind alle dankbar.
Auch „Socializing" ist möglich. Ein kleiner Small Talk zu Beginn, geplante virtuelle gemeinsame Pausen. Individuelles Kümmern im Team ist gefragt, um zu ergründen, wie es im Homeoffice geht. Sind Kinder zu betreuen, oder ist Homeschooling zu organisieren? Rücksicht und Wertschätzung sind angezeigt.
Home- beziehungsweise Mobile-Office fördert Selbstverantwortung und den Blick auf die eigene Balance. Es fördert auch das Delegieren. Die Kolleg*innen wollen gute Arbeit machen, und sie wissen auch, wie das geht. Eine gute Unternehmenskultur macht das möglich.
Eine intensive interne Kommunikation gehört dazu. Wir haben bei allen das Bewusstsein geschaffen, dass sie ihren Beitrag zum Ganzen leisten. Vor allem aber die Führungskräfte sind gefragt. Führung ist Kommunikation – und jetzt zeigt sich das mehr denn je.

Jens Huwald
Wilde & Partner

*Jens Huwald, geschäftsführender Gesellschafter von Wilde & Partner, ist überzeugt: Homeoffice ist **keine Allzweckwaffe**.*

Wenn uns die Pandemie etwas Gutes beschert hat, dann einen gewaltigen Schub in puncto Digitalisierung. Die neue Akzeptanz fürs Homeoffice gehört dazu. Bei aller gebotenen Notwendigkeit für mobiles Arbeiten ist für mich klar: Eine Rundum-Allzweckwaffe ist es nicht.
Dass sich fast jede Art von Büroarbeit auch am heimischen Laptop erledigen lässt, mag formell stimmen. Der Mitarbeiter bleibt aber immer noch in erster Linie ein Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen. Nicht jedem bekommt die monatelange Heimarbeit – sei es weil er sich dabei einsam fühlt oder weil er körperlich die Begleiterscheinung von Bewegungsmangel spürt. Nicht jeder schafft es, über einen langen Zeitraum, wie wir ihn derzeit oft sehen, motiviert und proaktiv zu bleiben.
Nicht jeder läuft beim digitalen Brainstorming zur Hochform wie in realer Atmosphäre auf. Und nicht jedem neuen, jungen Mitarbeiter genügt es, über die ersten Monate im Job ausschließlich über Telefon und Meeting-Tools an die Hand genommen zu werden.
Gegenüber Mitarbeitern haben Arbeitgeber große Verantwortung. Neben der gesundheitlichen Komponente gehört auch die psychosoziale dazu. Homeoffice kann für mich nur die eine Seite eines hybriden Arbeitsmodells sein – mit intelligenten Wechselschichten, Social Distancing, Gleitzeit sowie durchdachten Hygienekonzepten. Über Monate weitgehend isoliert schöpfen für mich nur die wenigsten Menschen ihr volles Potenzial aus – darüber können auch Zoom, Teams, Slack und Conference Calls nicht hinwegtäuschen.